

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

6.6.1794 (Nr. 68)

Carlsruher Zeitung

Freytags den 6. Juny 1794

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Kömisch • Deutsches Reich.

Lütrich vom 30 Mai. Um 9 Uhr Morgens. Es scheint, die Gefahr sei nicht so groß, als die Furcht sie anfangs schilderte. General Beauvieu rückt iht mit der erhaltenen Verstärkung rasch auf die Franzosen, welche noch nicht weiter als bis Einay gekommen sind, vor. Auch geht General Blankenstein samt einer Verstärkung an preussischen Truppen dem Feind auf den Leib.

Ein Viertel vor 12 Uhr Mittags. Diesen Augenblick tömmt ein Kämrl. Officier als Eubote in dem Fürstbischöflichen Pallais an. Er bringt die Nachricht, General Blankenstein wäre mit 8000 Mann, meistens Reiterei, nach Arlon gekommen und habe die dasigen französischen Posten, wie auch jene von Rasfogne üben Haufen geworren. Die Franzosen sind iht an dieser Seite geschlagen und zwar so, daß die Generale Blankenstein und Beauvieu dieselben völlig abgeschnitten haben.

Vom 3ten um 2 Uhr Nachmittags. Die heutigen Nachrichten lauten nicht so günstig, als die gestrigen. Nach denselben, sind die Franzosen noch immer zu Marche und in dasigen Gegenden. Ihre Patrouillen kommen bis Vouzin. Sie lassen viele Artillerie nach Emptines auf der Straße von Namür abgehen. Indessen kommen immer Verstärkungen hier an und General Prinz von Württemberg spricht uns Muth zu.

Lütrich, vom 1 Jun. Ein heute frühe hier eingetroffener Eubote brachte die Nachricht, die Franzosen hätten sich zurückgezogen, aber Marche und die umliegende Gegenden geplündert. Ihre Absichten sind noch unbekannt. Einige behaupten, sie wären willens, die Belagerung von Namür vorzunehmen. Andre glauben, sie würden den Weg nach Sivert einschlagen und sich von da gegen die Sambre schwenken. Mich dünkt, wir dürften hier noch mehrere Tage in der nämlichen zweifelhaften Lage verbleiben. — Noch gestern Abend sind 150 bewaffnete Ausgewanderte hier eingetroffen.

Oesterreichs Niederlande.

Charleroi, vom 27 Mai. Den 24. bemächtigte sich der Kaiserl. General. Lieutenant Baron von Schrö, der nach einem zweistündigen harten Widerstand der Stadt Fontaine l'Evêque und eroberte dabei 2 Kanonen mit vielem Kriegsvorrath. Den folgenden Tag verfolgte er den Feind über die Sambre, wo er ihn aber in solcher Stellung und in so großer Anzahl antraf, daß er diesen Morgen seine viel kleinere Macht über gedachten Fluß wieder zurück zu ziehen für rathsam erachtete. Der Prinz von Neuf ist iht zu ihm gestoßen und sein Korps dadurch bis auf 18 000 Mann verstärkt worden. Indessen hat dieser Rückzug den gegen 40,000 Mann starken Feind gereizt, sich unsere Stadt bis auf einen Kanonenschuß zu nähern, so daß diese wenigstens in diesem Augenblick einer Bombardirung desselben ausgesetzt seyn könnte. Man wird ihm aber den Uebergang über die Sambre so leicht nicht mehr gestatten. Wirklich hört man hier eine starke Kanonade aus der Gegend von Marchiennes.

Charleroi, vom 28 Mai. Unsere Truppen, die vorgestern jenseits der Sambre lagerten, schickten sich um 1 Uhr nach Mittag zum Angriff an; der Feind kam ihnen aber zuvor. Er drang mit Macht aus den Schützen von Montigny le, Tilloul heraus und machte dabei das heftigste Kanonenfeuer, welches bis 4 Uhr dauerte und unsrerseits erwidert wurde. Unsere Truppen behaupteten dabei ihre Stellung; so wie sich auch der Feind im Schütz hielt; doch schickten sie sich zum Rückzug über die Sambre an. General Schröder hat sich diesen Morgen auf Lernes gezogen und Fürst Neuf steht iht mit einem ansehnlichen Korps bei der Abtei Alne, um dem Feind den Uebergang über die Sambre zu wehren, den er erzwingen will. Die beiden vereinigten Korps machen 15 bis 18,000 Mann aus. Dieser Rückzug hat wenig zu bedeuten, seit inzwischen für einen Augenblick unsere Stadt der Gefahr aus,

befchossen zu werden, da der Feind bereits an den jenseitigen Sambre Ufern auf Kanonenweite herum schwärmt.

Gent, vom 28. Mai. Ein Theil der von Dudenarde angekommenen Verstärkungstruppen machen Bewegungen vorwärts und es scheint wieder gegen Kortrick zu gehen. Man arbeitet noch anhaltend an den Befestigungswerker zu Dudenarde und an Batterien in allen Gegenden, wo der Feind wohl über die Schelde setzen könnte. 11000 Britten, Irländer und Schottländer, welche unter General Moira gegen Frankreichs Küsten bestimmt waren, werden ehestens zu Ostende erwartet, wo bereits 4000 davon angekommen sind.

Brüssel, vom 28. Mai. Heute wurden 41 Kanonen hieher gebracht, welche Fürst Kauniz bei der Aktion vom 24. d. M. den Franzosen abgenommen hat. — Der Amtmann und ein Gerichtsmann von Charleroi bringen uns so eben die Nachricht, die Franzosen wären gestern bei Marchiennes und Montigny geschlagen, 2000 derselben gefangen und 28 Kanonen erobert worden. Besagte Beamte fügten hinzu, er habe diesen Morgen um 4 Uhr bei seiner Abreise von Charleroi noch Kanoniren gehört.

Brüssel vom 29. Mai. Von wichtigen Vorfällen bei den Armeen in Flandern ist es still. Die hiesige Bürgerschaft hat vorgestern einen schweren Transport Erfrischungen von jeder Art zur Armee geschickt, welche dem Kaiser als Beweis ihres guten Willens mit einer rührenden Rede überreicht worden. Man richtet ihr sein Augenmerk auf den Feind, welcher in die Provinz Luxemburg eingebrochen ist und triffe Vorkehrungen, ihn zurückzutreiben. General Beaulieu scheint durch seinen Rückzug gegen Namur den Feind nur zum weiteren Vordringen zu locken, um ihm im Rückzug einen verheerenden Streich zu versehen.

Malmédy, vom 29. Mai. Die Franzosen, welche in der Gegend von Arlon sehr stark waren, schienen sich gegen Namur hin ziehen zu wollen. Dieses bewog den Herrn General von Beaulieu, gleichfalls mit seinem Korps dahin aufzubrechen, um des Feinds Vorhaben zu vereiteln. Es kam zu mehreren Gefechten, die aber den Erfolg hatten, daß General von Beaulieu der Uebermacht weichen und sich von Marche gegen Namur zurückziehen mußte. Durch diesen Rückzug stand nun dem Feind unser Land offen und unsere Besetzung wurde noch durch die Nachricht vergrößert, die Franzosen seien nur 2 Stunden von Bastogne entfernt, eine ihrer Kolonnen rückte gegen uns vor und stünde bereits schon zu St. Witth. Gestern wurden wir aber durch die Nachricht wieder beruhigt, daß aus der Gegend von Trier und Luxemburg 15,000 Mann Oesterreicher und Preußen dem

General Beaulieu zu Hilfe gekommen seien und die Franzosen zum völligen Rückzug nach ihren Grenzen genöthigt haben.

Schreiben aus Maastricht, vom 30. Mai. Der Feind zog sich im Luxemburgischen wirklich auf eine ziemliche Strecke zurück, da General Beaulieu nach erhaltener Verstärkung wieder auf Marche anzog und General Blankenstein gegen Menschateau anrückte und jener also der Gefahr aufgeht war, in die Hände genommen zu werden. Daß ein Treffen ihn zum Rückzug gezwungen hat, ist noch nicht zu bestimmen. Die Nachrichten, welche bei den hiesigen abgewanderten Lütticher eingegangen, sind zu widersprechend und übertrieben, um ein Ganzes daraus machen zu können. Der Feind ist im Abzug und so viel nicht mehr zu fürchten, besonders, wofür General Blankenstein sich mit General Beaulieu glücklich vereinigen kann. Gestern sollen gegen 1200 Oesterreicher in Lüttich eingerückt seyn, wo der Pöbel seine ausgelassne Freude laut äußerte, aber im Zaum gehalten wurde. Einer oder zwey der ärgsten Verräther sollen bereits nach Standrecht aufgetriefft worden seyn.

Brüssel, vom 30. Mai. Die Franzosen haben die Vorstädte zu Kortrick und Menin geschleift und alle Bäume abgehauen, wodurch es erweischet ist, daß sie sich tapfer vertheidigen wollen. Unerachtet der vielen Niederlagen an den Ufern der Sambre, wurde der Feind in seinen Unternehmungen doch nicht abgeschreckt; vielmehr zwang er, nach erhaltener beträchtlichen Verstärkung und vieler Artillerie aus Philippville, unsere Truppen, über den Fluß zurückzukehren und setzte in 3 starken Kolonnen neuerdings über die Sambre. Gestern rückte er bis Bochelles vor und faste dajelbst Posto. Es scheint, er wolle alle seine Macht gegen Charleroi wenden. Die feindlichen Truppen sind nicht weit mehr von gesagter Stadt, welche jetzt mit einem Bombardement bedroht wird. Unterdessen erhielt die Armee unter Feldzeugmeister Graf von Kauniz Verstärkung, so daß sie dormalen 50,000 Mann stark ist und sich gefaßt macht, den Feind von neuem anzugreifen.

Anders Brüssel, vom 30. Mai. Von den Ufern der Sambre vernimmt man, der Feind habe unter Begünstigung der Gebölze von Aline, welche hier die beiden Ufer des Flusses umzäunen, neuerdings an 3 Orten über die Sambre gesetzt und beinahe die nemlichen Stellungen wieder eingenommen, woraus er vorhin mit so großem Verlust geschlagen wurde. Unsere Truppen stehen zahlreich und ungemein vortheilhafter, gerade vor dem Feind, während noch ein fürchterliches Korps die Straße auf Nivelles und so auch Brüssel deckt. Gestern schien der Feind eine Bewegung gegen unsern rechten Flügel zu machen. Der erschienene vor-

läufige Bericht über die große Schlacht den 22. giebt einige noch unbekante Umstände an: General Pichegru stürzte wüthend mit 80 000 Mann über den rechten Flügel her; die Truppen hielten standhaft aus. Der Kaiser befahl endlich, sie sollten sich auf die Hauptarmee, aber schleichend zurückziehen und ihre Truppen vorausschieben, um den Rückzug der Angegriffnen zu erleichtern. Die Ankunft dieser frischen Truppen täuschte den Feind; er wich etwas; die Unserigen griffen neuen Muth und man benutzte dieses günstige Ungerade, ihn völlig zurückzuwerfen. Dieses gelang, besonders auf dem feindlichen rechten Flügel, welcher auf Templeuve zurückgetrieben; einige 100 davon zusammengehauen und etliche Kanonen genommen wurden. Aber hier setzte er sich wieder und vertheidigte sich rasend längst der ganzen Linie von Templeuve bis an die Scheide. Fünfmal griff er mit frischen Truppen an und fünfmal wurde er mit frischen Truppen an die letzte unsere ermüdeten Truppen zugesicherte Verstärkung vortun zurückgeschlagen wurde. Unser Verlust beträgt wenigstens 2000 Mann Tödtte, Verwundete und Vermisste; auf dem Schlachtfeld zählte man aber 5 und 6 vom Feind gegen einen der unsrigen, da unsere Artillerie ihm außerordentlichen Schaden gethan hat.

Brüssel, vom 31 Mai. Unser Armee linker Flügel ist gegenwärtig oberhalb Nivelles in einer vortheilhaften Stellung, welche diese Stadt deckt. Ein ziemlich beträchtlicher Theil der combinirten Truppen verhindert den Feind, des Kaisers Armee in den Rücken zu fallen. Da die Franzosen sahen, daß unser rechter Flügel gar zu gut gedeckt ist, so warfen sie sich auf den linken gegen Charleroi, wo sie wirklich fürchterliche Batterien aufrichteten, um gesagte Stadt zu beschossen. Sie scheinen Willens zu seyn, sich derselben zu bemächtigen, es koste was es wolle. Da die Sachen an der Sambre eine ernsthafte Wendung zu nehmen beginnen, indem der Feind eine ungeheure Macht dahin zieht, so hat der Kaiser neuerdings ein Korps von 10 000 Mann von der großen Armee gegen Nivelles gesandt. Diese Kolonne zog gestern durch Hal, eine kleine Stadt, 3 Stunden von hier, um sich nach ihrer Bestimmung zu begeben. Die Generale Kainig und Schröder, welche die Armee an der Sambre kommandirten, sind zurückberufen und durch den General Wigny ersetzt worden. General Beauhieu lagert noch immer zu Andoi bei Namür. Sachkundige lassen uns die Ankunft gesagten Generals über Fleurus hoffen. Er kann in dem Fall seinen Marsch durch den Wald Zumbue decken und nicht beunruhigt werden, weil er durch den Morast von Kaufart und die umliegenden Dörfer geschützt wird. Fast er in gesagtem Wald und in jenem von Audierbois und

den dasigen Gegenden Posto, so hat die auf dem Rücken und in der linken Flanke angegriffne französische Armee keine andre Retirade, als über Jumel und Corulles. Ist sind zwischen gesagten beiden Orten lauter Erdfälle und hohle Wege, durch welche die feindliche Armee nur mit äußerster Mühe dringen würde, viel weniger könnte das grobe Geschütz dadurch gebracht werden. Indessen scheinen die Franzosen, welche jetzt die ganze Provinz Luxemburg überschwebmen, in großer Anzahl zu seyn. Die zu Nivelles beständlichen Kaiserl. Truppen sind nicht gelagert. Sie stehen bereits seit 14 Tagen unterm blauen Himmel, welches dieselben sehr abmattet. Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Joseph, kamen diesen Nachmittag hier an. Allem Anschein nach, werden Sr. Majestät der Kaiser, ebenfalls baldigst hier eintreffen. Man kann sich vorstellen, wie stark die Franzosen in Flandern sind, weil die combinirte Armee sich bisher nicht getraute, dieselben anzugreifen. Ihre Stellung bei Dudenarde ist mit 10000 Mann besetzt. Es ist nicht zu begreifen, wie standhaft die Franzosen auf ihren Planen beharren; sie sind an der Sambre so oft geschlagen worden: dies schreckte sie nicht ab, sie kamen doch wieder und wollen ihren Plan durchsetzen. Man sieht leider aus allen Umständen, daß dieser Krieg noch lange dauern werde; man macht bereits Zubereitungen für den Feldzug des 1795ten Jahres; der britische Botschafter erzählte gestern, er habe den Auftrag, noch 19 Korps errichten zu lassen und in Sold zu nehmen, worüber er bereits die meisten Kommissionen und Patente ausgetheilt hat. Man vernimmt so eben, General Graf von Latour habe gestern in der Frühe die Franzosen zu Bettignies in der Gegend von Maubeuge geschlagen, sie in die Festung zurückgedrängt, über 1000 Mann von ihnen getödtet, 500 Gefangne gemacht und 15 Kanonen erobert.

Italien.

Schreiben aus Mailand, vom 15. Mai. Piemont kömmt immer mehr ins Gedräng. Hier traf die Nachricht ein, ein neues Korps Franzosen sey von Dauphine her, welches gegen Osten an Piemont und einen Theil von Savoyen grenzt, in Piemont eingedrungen. Der Feind hat den wichtigen Posten Miraboc, diesen festen Platz in Piemont gegen Dauphine einige Meilen von Vignerol, überrumpelt und weggenommen. Er drang dann gleich, ohne daß die Piemontesische Besatzung es hindern konnte, bis Vignerol vor, welches ehemals die französische Grenzfestung und der Schlüssel in Italien war und seit 102 Jahren dem Herzog von Savoyen wieder zugehört; er soll den Platz bereits belagern. Verhält sich diese Nachricht wirklich so, dann hätte der Feind nach Wegnahme von Pigne,

rol einen kurzen und geraden Weg nach Turin offen und um völlig Meister von Piemont zu seyn, wäre nichts mehr übrig, als daß die übrigen feindlichen Kolonnen den Berg Cenis, Ceva und Coni wegnähmen. Diese Pässe sind jedoch die schwierigsten und man kann noch nicht abnehmen, ob der Feind ihre Besetzung unternehmen wolle. Der Feind, welcher jetzt in verschiedenen Theilen von Piemont steht, soll in allem 40 bis 50,000 Mann stark seyn. Man muß mit jedem Augenblick einem allgemeinen und entscheidenden Treffen entgegen sehen, dem der Feind mit unsrer Armee nicht wohl ausweichen kann, die ist, ohne die Piemontesen zu rechnen, wenigstens zwischen 25 und 30,000 Mann beträgt. Unsrer ganze Nacht scheint sich gegenwärtig bey Ceva und Coni zusammenzuziehen, die noch bis dahin von den Generalen Argenteau und Colli besetzt sind. Der Oberbefehlshaber, Graf von Wallis, bleibt noch immer zu Alexandrien, wo er sein Hauptquartier und eine hinlängliche Macht stehen hat, um sich auf jeden Fall dem Feind entgegen zu stellen, wofern dieser den Weg nach Mailand einschlagen sollte. General Colli verkaufte in dem Gefecht bey Tenda diesen Posten dem Feind zwar theuer; er verlor aber auch viel. Das Regiment Belgiojoso litt besonders und hat allein bei 600 Tode, Verwundete und Vermißte, worunter sich viele Officiere befinden. Erzherzog Ferdinand, welcher vorgestern von hier nach Alexandrien abgieng, wird alle Posten der Armee besichtigen.

Sardinien.

Turin vom 14 Mai. General Colli hat sich von Tenda, nachdem er vorher alle Magazine von dorten hatte wegbringen lassen, zurückgezogen, weil er immer von dem Feind auf den benachbarten Anhöhen bedroht war. Es kam hierbei gleichwohl zu verschiedenen Plänkelen, wobei von beiden Seiten der Verlust nicht unbedeutend war. Den 8ten wurde erwähnter General in seiner neuen Stellung angegriffen; da aber die Truppen bei dem Rückzug hauptsächlich durch die auf dem Gebirg herrschende rauhe Witterung außerordentlich gelitten hatten, so hielt es erwähnter General für rathsam, sich nach Limone zurückzuziehen, wo dormalen das Hauptquartier ist. In der Folge zog sich dieser General mit seinem Hauptcorps gegen den Flecken St. Damas und nahm daseibst eine vortheilhafte Stellung. General Argenteau ist ebenfalls mit einem Theil seiner Mannschaft gegen Chiusa vorgerückt, um sich mit General Colli zu vereinigen, welcher noch eine Verstärkung von 4 Reiterregimenten erhalten hat. Die übrigen Truppen blieben theils zu Ceva in Besatzung; die andern aber bezogen in der Nähe ein verschanztes Lager. Der Feind

unternahm seitdem noch 3 verschiedene Angriffe. Bei dem ersten gelang es ihm, das Fort Mirabocco mit Kapitulation einzunehmen; der zweite war gegen Cesane und Dutz gerichtet, wo die Feinde den Einwohnern eine Brandschatzung von 150,000 Livres auferlegten. Der dritte Angriff endlich gieng auf den Berg Cenis in der Nacht des 12ten Mays, wo aber der Feind durch die klugen Anstalten des Grafen von Clermont mit Verlust abgewiesen und genöthigt ward, sein Vorhaben aufzugeben.

Polen.

Posen, vom 22 Mai. Nach einem gestern hier eingegangnen Bericht brach General Favrat den 17. aus Pilitca mit seinem Korps auf, gieng über Zadzoge vor und griff den 19. früh den 4 bis 5000 Mann starken Feind in seinen verschanzten Posten bei Skola an. General Favrat formierte zu dem Ende 3 Kolonnen. Die erste Kolonne ließ das Dorf Wamorno links, gieng durch den Wald, welcher dicht hinter diesem Dorf anfängt und bis an den linken Flügel des Feinds bei Skola fortricht und war bestimmt, dessen linken Flügel anzugreifen. Die 2te Kolonne sollte das Dorf Wamorno attackiren, alsdann ebenfalls durch den Wald gehen, sich des Städtchens Skola bemächtigen und so dann den Feind von vornen attackiren. Die 3te Kolonne marchierte mehr links, um den Feind auf dem rechten Flügel zu umgeben und en echec zu halten, bis ihn die mittlere Kolonne aus Skola deslogirt haben würde. Sobald einige Füßliercorps zur Attacke auf Wamorno vorgezogen waren, steckte der Feind ein Signalfeuer an und that einige Kanonenschüsse, aber ohne Wirkung. Einige auf das Dorf gerichtete Schüsse aus der schweren pfändigen Batterie und einige Würfe von Haubitzengranaten auf die Kavallerie entschieden die ganze Sache und der Feind stöh, unter Zurücklassung einer Menge Piken, Säbren u. d. gl. so schleunig nach Krakau zu, daß es unsrer Kavallerie, des schwierigen Terrains wegen, nicht möglich war, ihn zu erreichen. Ein hinter Skola bis Joanowitz postirtes Korps folgte diesem Beispiel. Unser Verlust besteht in einem Pferd und von den Polen ist 1 Mann geblieben. Beim Nachsetzen des Feinds nahmen unsre Husaren einen polnischen General, Namens Wirshowski, welcher unter Bedeckung von Nationalkavallerie nach Krakau flüchten wollte und seine ganze Equipage bei sich hatte, gefangen. Er trug dem Unterofficier Preuß, Trentschen Regimentis, tausend Gulden an, welche er ihm in dem nächsten Dorf beim Geislichen auszahlen lassen wollte, wofern er ihn entwischen ließ; aber, ohne dieser Bestimmung Gehör zu geben, führte er ihn zum General Favrat. Außerdem haben wir noch 1 Mann und 2 Pferde bekommen.